



Olga Neuwirth über Herman Melville: „Heute aber ist der von Freunden und Kollegen Verachtete und Gemiedene eine Ikone. Wahrscheinlich die Ikone der amerikanischen Literatur. Was für ein Zynismus!“

O Melville

Herman Melville ist vielen durch seine Geschichte „Moby Dick“ bekannt, die zu seiner Zeit übrigens ein ziemlicher Flop war. Aber: Melville hat auch anderes geschrieben, das in unseren Breiten lange Zeit kaum wahrgenommen wurde. Die vielseitige, grenzüberschreitende Komponistin Olga Neuwirth hat ihre Arbeiten immer wieder Melville gewidmet, so etwa in ihrem Musiktheater „The Outcast“. Sie ist fasziniert von seiner Toleranz dem Anderen gegenüber. Ihr neues Projekt – zwischen Fotografie, Literatur und Musik – ist in New York entstanden: Für zwei Fotoserien spazierte sie in der Maske von Herman Melville durch die Stadt und ließ sich an unterschiedlichen Plätzen fotografieren. Texte von Neuwirth („Notizen zu Melvilles Universum“), Elfriede Jelinek, der New Yorker Kunsthistorikerin Katherine Jánuszky Michalisen und des Musikwissenschaftlers Stefan Drees geben nicht nur Einblicke in die Beziehung Neuwirths zu Melville, sondern auch die Möglichkeit, ein ganz besonderes Bild dieses verkannten Schriftstellers zu entdecken. Das Buch „O Melville“ erscheint im August bei Mury Salzmann. •

FOTO: AUS „O MELVILLE“ / MURY SALZMANN VERLAG

Retro-Frisuren

Was haben Slick Back, Italiano, Madison Avenue, Cäsar und Teddy Boy gemeinsam? Sie alle sind Bezeichnungen für Haarschnitte. Diese und viele andere wieder in Mode gekommene Frisuren beschreibt die italienische Trendforscherin Giulia Pivatta in „Das Barber Buch“ (Edition Olms). Man erfährt, dass der „Irokese“ auf Indianerstämme in den Wäldern der USA zurückgeht, die Frisur sollte Feinde einschüchtern.



Die Künstlerfrisur ist Ausdruck individualistischer Experimentierfreude. Die Grenzen des guten Geschmacks gelten ebenso wenig wie aktuelle Modetrends.

Der Italiano-Schnitt erinnert an die 1950er-Jahre, als Italien das Zentrum der kulturellen Welt war, die Frisur erzählt von Sonne, Glamour und Gregory Peck. Dagegen folgte der Künstlerlook keinen Konventionen, vor allem wilde, experimentierfreudige Frisuren charakterisieren Künstler des 20. Jahrhunderts, von Salvador Dalí bis Andy Warhol. Ein Kapitel ist dem Barber Shop gewidmet – einer Bastion der Männlichkeit. •

ILL. MATTEO GUARNACCIA / EDITION OLMS

Geschichte der Wetterprognose

Wettervorhersagen sind ein fester Bestandteil des modernen Lebens. Einem Briten etwa begegnen sie durchschnittlich fünf bis sechs Mal pro Tag. Der englische Soziologe und Geschichtswissenschaftler Peter Moore erzählt von den Anfängen der Wetterprognose, von der Zeit zwischen 1800 und 1870, in der viele Grundlagen für die meteorologische Wissenschaft gelegt wurden. Dafür hat er aufwendig recherchiert und

nun sein 560-Seiten-Buch „Das Wetterexperiment“ (mare) vorgelegt, in dem er von den Pionieren der Meteorologie berichtet: Vom Niederländer Christophorus Buys Ballot etwa, der als erster ein Sturmwarnsystem aufbaute und dessen Wetterdienst 1860 den Betrieb aufnahm. Und von Robert FitzRoy, Darwins Kapitän auf dessen berühmter Reise; auf ihn geht der Ausdruck „Wettervorhersage“ (forecast) zurück. •



Unverhofft erbt ein Mann ein großes Mietshaus, doch das entpuppt sich als Käfig voller Narren ...

Ein wunderbar hintersinniger und hinreißend komischer Roman von Autor und Verlegerlegende Michael Krüger.

€ 19,90, ISBN 978-3-7099-7252-6



Katerina Babkinas Debüt auf Deutsch: Erfrischend poetisch, lebendig und beschwingt erzählt sie von der Sinnsuche und Gefühlswelt einer jungen, modernen Frau.

Mutig, voller Überraschungen und gutem Humor!

ca. € 19,90, ISBN 978-3-7099-7227-4

HAYMONverlag

www.haymonverlag.at